

Neue Heimleiterin: Franziska Schranz übernimmt ab nächstem Jahr

REICHENBACH Die bisherige Leiterin des Altersheims wird Mitte 2017 vorzeitig in Pension gehen. Ihre Nachfolgerin kennt die Einrichtung bereits bestens.

Annemarie Kempf Schluchter, die das Altersheim Reichenbach in den vergangenen 13 Jahren geleitet hat, wird

Mitte 2017 vorzeitig in Pension gehen. Am 11. Mai 2016 hat der Vorstand von Pro Senectute Frutigtal Franziska

Schranz als neue Heimleiterin gewählt. Sie wird die Stelle im Sommer 2017 antreten. Franziska Schranz ist 41-jährig, Mutter von drei Kindern und wohnt mit ihrer Familie in Spiez. Seit 2008 arbeitete sie im Altersheim Reichen-

bach als Gruppenleiterin, seit September 2015 ist sie Bereichsleiterin Pflege. Der «Frutigländer» hat die bisherige und die künftige Heimleiterin zu ihrem Arbeitsfeld befragt.

MARK POLLMEIER

Annemarie Kempf Schluchter (seit 2003)



«Frutigländer»: Frau Kempf Schluchter, Sie sind jetzt 13 Jahre lang Leiterin des Altersheims Reichenbach. Wenn Sie auf diesen Zeitraum zurückblicken – wie hat sich Ihr Arbeitsalltag verändert?

Im Altersheim ist der Pflegeanteil deutlich höher geworden, unser Personalstamm hat sich verdoppelt – unter anderem, weil wir heute 14 Lernende ausbilden. Auch die Ansprüche der Bewohnerinnen und Bewohner haben sich in der Zeit verändert, sie sind einerseits eigenständiger, aber auch anspruchsvoller als früher. Und der Kontakt zu den Angehörigen ist viel

intensiver geworden, was ich jedoch gut finde.

Mit welchen Herausforderungen wird Ihre Nachfolgerin konfrontiert sein?

Die Menschen werden immer älter und kommen immer später ins Altersheim. Dem gerecht zu werden, wird die Herausforderung der Zukunft. Wir versuchen das unter anderem, indem wir künftig neue Wohnformen anbieten werden. Eine bleibende Herausforderung ist es, unseren Bewohnern einen möglichst normalen Alltag zu ermöglichen. Dazu gehört auch, ihnen etwas gegen Langleid und Einsamkeit bieten zu können. Eine Umfrage hat gerade gezeigt, dass wir das bisher ganz gut hinbekommen. Wichtig wird natürlich auch sein, für all das qualifiziertes Personal zu finden.

Gibt es etwas, das Sie Ihrer Nachfolgerin mit auf den Weg geben möchten?

Als kürzlich der Schriftsteller Lukas Hartmann bei uns zu Gast war, sagte er, es fehle heute vielen Menschen an Einfühlbarkeit. Ich wünsche Franziska Schranz deshalb Einfühlbarkeit, denn das ist etwas, das in allen Arbeitsbereichen wichtig ist: im Umgang mit den Bewohnern, beim Kontakt mit den Angehörigen und auch bei der Personalführung. POL

Franziska Schranz (ab 2017)

«Frutigländer»: Frau Schranz, Sie arbeiten seit 2008 im Altersheim Reichenbach, seit 2015 sind Sie Bereichsleiterin Pflege. Müssen Sie für die neue Stelle eine spezielle Fortbildung machen?

Ich werde in den nächsten Monaten die ergänzenden Module zu den bereits absolvierten Lernstunden im Bereich Management besuchen, die mit dem Titel «Institutionsleitung in Gesundheitsorganisationen» abschliessen.

Ab dem kommenden Jahr werden Sie unter anderem für die Personalführung im Altersheim zuständig sein. Ein grosse Veränderung zu Ihrer jetzigen Arbeit?

Das Personalmanagement ist in meiner jetzigen Funktion als Bereichsleiterin Pflege ein zentraler Aufgabenbereich. Es wird sich dahingehend ändern, dass ich in der neuen Funktion die Gesamtverantwortung für die Personalführung und -entwicklung tragen werde. Ich fühle mich in diesem Bereich in einer komfortablen Ausgangslage: Ich darf auf professionelle Unterstützung der Verantwortlichen der Bereiche und Gruppen zählen, ebenso auf eine gesunde Eigenverantwortung sämtlicher Mitarbeiter.

Die schweizerischen Städte und Gemeinden haben kürzlich die steigenden Kosten der

Pflege beklagt und eine Neuverteilung gefordert. Machen Ihnen solche Statements mit Blick auf Ihre Arbeit Sorgen?

Diese Problematik des demografischen Wandels und die damit verbundenen, steigenden Kosten sind mir wohl bekannt. Es gilt, in naher Zukunft Lösungen zu finden. Sorgen machen mir Forderungen nach kostensenkenden Massnahmen, die eine Qualitätsminderung in der Pflege mit sich bringen. Menschen in Langzeitinstitutionen haben ein Recht auf professionelle Betreuung – und für die Sicherstellung dieser Qualität und das echte Interesse am betroffenen Menschen werde ich mich weiterhin einsetzen.

POL

